

Kultur | Hommage zum 75. Geburtstag der Walliser Literatur-Legende Pierre Imhasly

«Seine Sprache ist Jazz»

VISP/BRIG-GLIS/SITTEN | Die Aktionsgruppe Pierre Imhasly würdigt den gleichnamigen Walliser Schriftsteller und Poeten anlässlich seines 75. Geburtstags. Die Feierlichkeiten dauern gleich ein ganzes Jahr.

Nicht weniger als 18 Anlässe stellte die Aktionsgruppe um Jean-Pierre D'Alpaos an der gestrigen Pressekonferenz im Briger Restaurant de la Place vor: «Eigentlich wollte ich Imhasly schon anlässlich seines 60. Geburtstags würdigen. Doch dieser meinte damals, dass er dafür noch zu jung wäre. Nun ist die Zeit definitiv reif, einen der ganz grossen Schweizer Dichter und Schriftsteller unserer Zeit gebührend zu feiern.» Imhasly selbst ist zurzeit gesundheitlich angeschlagen und konnte deshalb der gestrigen Medienkonferenz nicht beiwohnen.

La Poste am eigentlichen Geburtstag besetzt

Zum Auftakt der Feierlichkeiten findet am 21. November 2014 im Visper La Poste die Buchvernissage zu Imhaslys neustem Streich «Requiem d'amour» statt. «Ich hab das Werk jetzt sicher schon dreimal gelesen und kann gar nicht aufhören. Unglaublich, was Imhasly dort wieder geschrieben hat», schwärmt D'Alpaos. Imhasly seinerseits wird an jenem Abend nach 20.00 Uhr eine gut halbstündige Lesung aus diesem Werk abhalten. «Wenn er selbst liest, ist das immer ein sehr spezielles Erlebnis. In seiner Sprache ist sehr viel Rhythmus und Groove. Seine Sprache ist Jazz», merkt D'Alpaos weiter an. Eigentlich hätte dieser Anlass auf Imhaslys Geburtstag vom 14. November 2014 fallen sollen. Doch an jenem Datum ist das La Poste bereits besetzt.

Ein weiterer Höhepunkt im Pierre-Imhasly-Jubiläumjahr stellt die Filmvernissage «Mano a mano – Pierre Imhasly» dar. Regisseur Willy-Franz Kurth dazu: «Bild- und Tonmaterial von Imhasly sucht man fast vergebens. Das fand ich

schon sehr kurios. Um diese Lücke zu schliessen, fragte ich ihn selbst an, ein Porträt über ihn zu machen. Er stimmte zu. Sein Werk ist sehr umfassend. Das entspricht meiner Art und Weise, Filme zu machen; sehr schnittbasiert, das wird sicher spannend.» Die Dreharbeiten sind bereits am Laufen. Indes ist die Finanzierung noch nicht unter Dach und Fach. «Also nicht nur Work in Progress, sondern auch Financing in Progress», sagt Kurth in der Sprache der Filmschaffenden. So sei das genaue Datum der Vernissage noch nicht terminiert. Man gehe vom Herbst 2015 aus.

«Wahnsinn, Imhasly auf Welttournee»

Ganz besonders freut sich D'Alpaos auf die «Excursion Pierre Imhasly» vom 20. März 2015 im Théâtre Interface in Sitten; eine Inszenierung von «Teruel» der Compagnie Interface, die Theater geschickt mit Tanz und Musik verbindet. Jenes Stück, inspiriert von Imhaslys Texten, handelt von der Beschwörung des Stierkampfrituals, welches sich auf die Stärke der Frauen, der Liebe und der Sinnlichkeit bezieht. Die Compagnie Interface ist damit sehr erfolgreich in 15 Ländern unterwegs. Zurzeit werden gar Verhandlungen für Auftritte in China und Japan verhandelt. «Wahnsinn, Imhasly auf Welttournee», so D'Alpaos.

Schlag auf Schlag gehts am 30. Mai 2015 im Alten Werkhof in Brig weiter mit einer musikalischen Inszenierung von Imhaslys «Widerpart oder Fuga mit Orgelpunkt vom Schnee». Sprecherin Barbara Heynen sowie Trompeter Manuel Mengis und Bassist Speedy haben dabei Carte Blanche. D'Alpaos: «Die kennen das Werk von Imhasly. Denen muss man nichts vorschreiben.»

Die Kunstmalerin Denise Eyer-Oggier lässt sich derweil von Imhaslys Buch «Paraiso sí» inspirieren: «Imhaslys Werke sind für mich das reinste Kopfkino. Seine Sprache ist so metaphorisch. Da beginnt ein Bild nach dem anderen zu leben, was direkt in eine Bildersprache



Pierre-Imhasly-Fans. (Von links) Komponist Andreas Zurbriggen, Fritz Kräuchi, Philippe Imwinkelried, Jonas Ruppen und Jean-Pierre D'Alpaos, alle vier Mitglieder der Aktionsgruppe, sowie Malerin Denise Eyer-Oggier und Schauspieler Beat Albrecht.

FOTOS WB

übergeht. Ich bin jetzt schon voller Motivation und freue mich über diese besondere Ehre.» Eyer-Oggier wird vom 4. bis 29. August 2015 im Alten Werkhof in Brig nicht nur Malerei, sondern auch installative Arbeiten mit Videomaterial zeigen.

Zweistimmige Lesung als Finissage

D'Alpaos findet es unglaublich, was man mit Imhaslys Werken alles anstellen kann: «Das Ganze hat inzwischen eine ziemlich grosse Eigendynamik angenommen.» Imhasly sei zeitlos. Jung und Alt würde sich für ihn interessieren.

Jung sind denn auch die Künstler, die am 26. September 2015 im Rittersaal des Briger Stockalperschlosses den Versuch wagen, Texte von Imhasly zu vertonen. Komponist Andreas Zurbriggen hat darin bereits

Erfahrung: «Ich habe Imhasly kennengelernt, als ich 20 war. Ich schrieb damals ein Stück für Countertenor und Tenorblockflöte zu seinem Werk «Widerpart oder Fuga mit Orgelpunkt vom Schnee». Drei Jahre später

da Imhaslys Texte schon allein für sich eine immanente Qualität haben.» Bei der Vertonung dieses Werks kann Zurbriggen nebst Jonas Ruppen am Klavier auch auf die Sänger Franziska Heinzen und Manuel Pollinger

abgrenzen, obwohl beide gleich instrumentiert sind. Das ergibt dann eine Vermischung von Klassik und Jazz.» «Und Heavy Metal», scherzt D'Alpaos.

Die Finissage der grossen Jubiläumsfeier bildet schliesslich die zweistimmige Lesung «Maithuna/Matterhorn» von Pierre Imhasly und Aktionsgruppenmitglied Philippe Imwinkelried am 14. November 2015 im Visper Jazz Chälli. Die Wahl für Imhaslys «Doppelpartner» fiel nicht umsonst auf Imwinkelried, hat dieser doch unlängst eine Masterarbeit über den Walliser Vorzeigepoeten verfasst: «Ich habe versucht, mich wissenschaftlich mit Imhaslys «Rhone Saga» auseinanderzusetzen – ein Werk, dass im deutschen Sprachraum seinesgleichen sucht. Ich sage bewusst versucht, weil eine solche Arbeit nicht abzuschliessen ist.» **mk**



*Mais non! Springen wird er,
Himmel im Hirn, ab den Felsen von Les Baux,
wenn mauve wird das ganze Land und ein einziges Meer.
Und: springen wird er nur mit ihr.
Tausend Sonnen dauern muss der Flug.
Und darf nicht zu Ende gehn,
ehe alles noch einmal wird: Hierogamie.*

aus «Rhone Saga» von Pierre Imhasly, 1996

folgte dann ein Chorstück, und nun denke ich, dass es doch mal toll wäre, einen 30-minütigen Klavierliederzyklus zu machen. Dabei werde ich mich mit musikalischen Gesten zurückhalten,

zurückgreifen. Ersterer wird wie Zurbriggen ebenfalls eine Vertonung komponieren und zum Besten geben: «Da ich vom Jazz komme, wird sich diese sicher von Zurbriggens Beitrag

Politik | Parlament will mehr Geld für die Naturpärke der Schweiz

Unterstützung soll verdoppelt werden

Die Naturpärke der Schweiz erhalten ab 2016 mehr Geld vom Bund. Nach dem Ständerat hat sich auch der Nationalrat dafür ausgesprochen, die finanzielle Unterstützung von 10 Millionen Franken auf 20 Millionen Franken zu verdoppeln.

Die grosse Kammer stellte sich am Donnerstag mit 104 zu 70 Stimmen hinter die Motion von René Imoberdorf (CVP). Der Walliser hatte die Aufstockung mit der gewachsenen Zahl von Pärken begründet. Bei den 10 Millionen Franken sei man von zehn Naturpärken von regionaler Bedeutung und einem bis zwei neuen Nationalpärken ausgegangen. Die Nein-Stimmen kamen von der SVP sowie aus den Fraktionen von FDP und CVP/EVP. Auch die Minder-

heit liebe Pärke, hielt Sprecher Felix Müri (SVP/LU) fest. Es brauche aber Wettbewerb und nicht einfach Staatsgelder für die Pärke. Einen finanziellen Notstand gebe es nicht. «Die jetzige finanzielle Unterstützung ist mehr als genug.»

16 Pärke «von nationaler Bedeutung»

Mittlerweile tragen 16 Regionen das Label «Park von nationaler Bedeutung», wie das Netzwerk Schweizer Pärke schreibt. Darunter gehören seit 2013 der Naturpark Pfyn-Finges und seit 2012 der Landschaftspark Binnental. Vier weitere Pärke sind in der Errichtungsphase und tragen das Label «Kandidat». Somit dürfte es dereinst 20 Pärke geben.

Pärke sind die ursprünglichsten Natur- und Kulturlandschaften der Schweiz. Sie sind

weitgehend intakte, vielfältige, dynamische und natürliche oder vom Menschen naturnah gestaltete Lebensräume.

Bundesrat lehnt Anliegen ab

Auch der Bundesrat lehnte das Anliegen ab. Die Pärke-Politik sei eine Erfolgsgeschichte, argumentierte Umweltministerin Doris Leuthard. Die heutigen Finanzhilfen des Bundes seien jedoch immer subsidiär anzusehen für den Fall, dass Selbsthilfemassnahmen nicht genügen. «Der Bund betreibt eine Förderpolitik.» Sie verwies zudem auf die Sparaufträge des Parlaments und auf die Umsetzung der Strategie Biodiversität. Gegebenenfalls könne das Parlament im Zusammenhang mit der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie die Mittel für die Pärke erhöhen. | **sda**



Mehr Geld. Der Naturpark Pfyn-Finges (im Bild) und der Landschaftspark Binnental gehören zu den «Parks von nationaler Bedeutung» und dürften von Unterstützung profitieren.

FOTO ZVG